

Elias Taddel

**Hertzliche und Schmerzliche Klage-Predigt Über den unverhoffeten/ doch  
allerseligsten/ ehrenreichen/ tödlichen Abgang Des Allerglorwürdigsten Gustavi  
Adolphi, Der Schweden/ Gothen etc. Königes : Gehalten zu Rostock in  
öffentlicher volkreicher Versammlung am 18. Decemb. Bey Erklärung der Klage  
David über den Todt Sauls und Jonathan/ aus dem 2. Sam. I. v. 17. seq.**

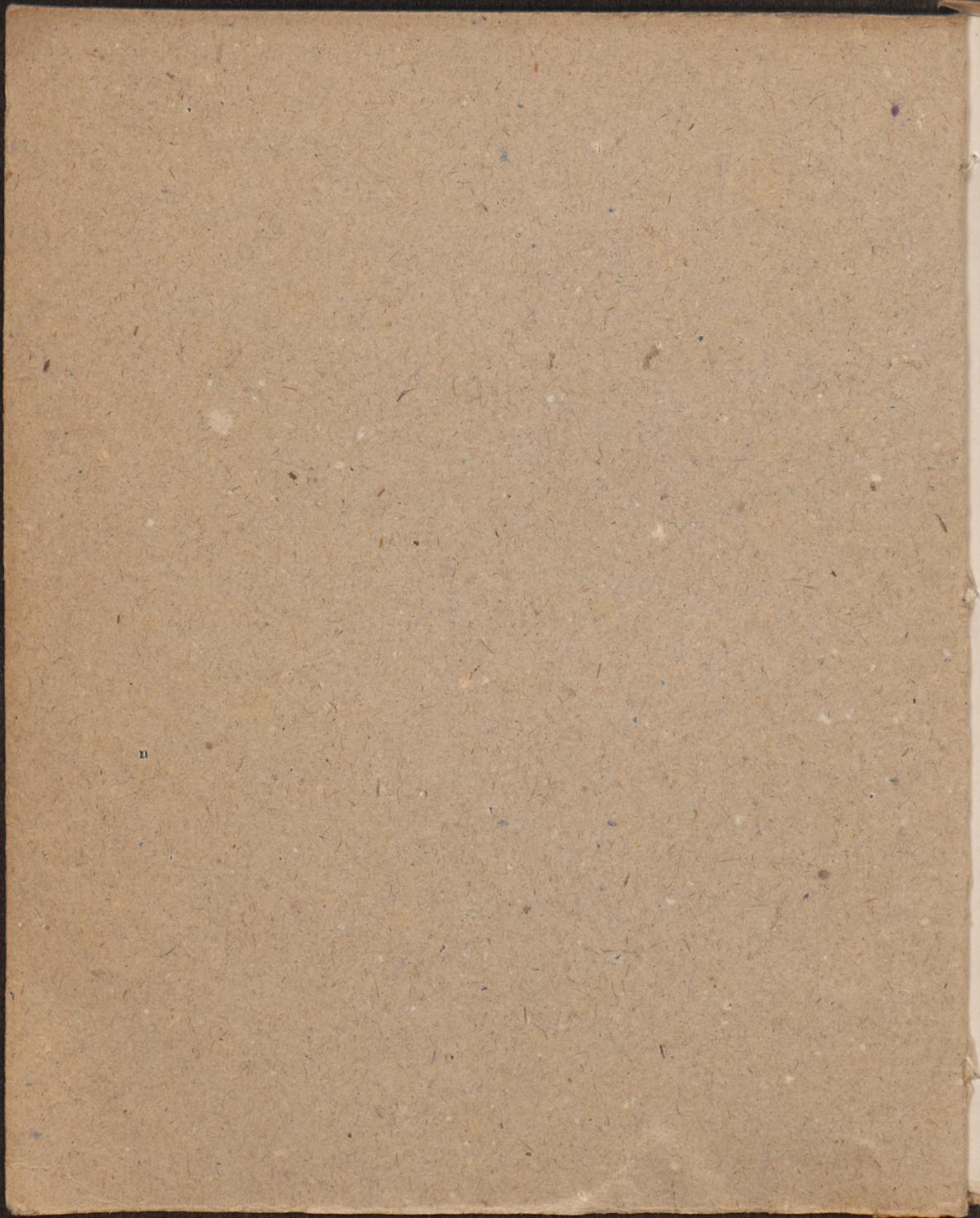
Rostock: Richel, 1632

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730582043>

Druck Freier  Zugang



MN  
14929.



Herzliche vnd Schmerzhliche  
**Klage - Predigt**

Über den vnerhoffeten/ doch aller seligsten/ ehren-  
reichen/ tödlichen Abgang

Des Allerglorwürdigsten

**GUSTAVI ADOLPHI.**

Der Schweden/ Gothen etc. Königes.

Gehalten zu Rostock in öffentlicher volck-  
reicher Versammlung am 18. Decemb.

Beÿ Erklärung der Klage Davids über den Tod Sauls  
vnd Jonathan/ aus dem 2. Sam. I. v. 17. seq.

Durch **ELIAM TADDELIUM** Pastorem

der Kirchen vnd Gemeine zu S. Petri.

Im Jahr:

1656 es MVs elne blitcere Klage gehalten vverden.



Rostock/

Gedruckt vnd vorlegt durch Johan Richels Erben.

Dem gönstigen Leser vnd insonderheit meinen liebten  
Pfarrkinder Gnade vnd Friede von Gott vnserm Vater  
vnd vnserm HERREN Jesu Christo / sampt herzlichem  
Wunsch eines frewden vnd friedenreichen Neuen Jahrs von  
dem Gott aller Freuden vnd Frieden/ Amen.

**S**elbönstiger Leser/ vnd ihr insonderheit mir anbesolene allerseits viel-  
geliebte Pfarrkinder/ Wie höchlich ich zu meinem theil vnd an mei-  
nem geringen ort sey betrübet/ vber den also schleunigen vnd vnver-  
muthlichen Hinwegtritt des allertüchresten GUSTAVI der Schweden  
vnd Gothen Königes/ das weis Gott/ der vnser aller Herren kenne-  
ren. Dann wai ich bey mir betrachte/ wie viel gutes Er bey vns allen durch Got-  
tes Gnade gerhan hat; wann ich bedencke/ welche Hoffnung ihnen alle/ die  
es gut vnd redlich meynen/ gemacht hatten/ wie Er noch so viel gutes würde  
stifften/ da es leider sonsten hin vnd wieder allzu sehr verdorben; Wann ich  
beherzig den Jammer vnd Elend/ welcher (dassern es Gott nicht gnädiglich  
hindert) auff diesen Riß folgen könte/ So stehen mir die Haar zu berge/ vnd  
das Herze thut mir weh/ dass der von Gott hochbegabter Herr also hat müs-  
sen vns genommen werden.

Diese meine Berrübnis aber anden Tag zu geben/ auch andere zu der-  
selbigen auffzumuntern/ habe ich gegenwertige Predigt verfassert/ vnd sie  
am 18. Decembris dieses Jahres in vnser Kirchen zu S. Petri gehalten. Wai  
aber ich dieselbtige in öffentlichen Druck heraus zu geben nicht willens gewe-  
sen/ haben doch fromme Herren bey mir angehalten/ dieselbtige ihnen mitzu-  
theilen/ welchen ich auch nicht habe widersprechen wollen noch sollen. Alles  
was darin gehandelt/ halte ich/ sey theils dem Worte Gottes gemäs/ theils  
vnserm aller seligsten GUSTAVO billig nachzuschreiben/ rampantur ut  
ilia Momo; solte auch einer darumb für Dieid bersten. Gott vnd der Vater  
vnsern HERREN Jesu Christo/ regiere euch alle mit seinem Heiligen Ge-  
ste/ dass ihr müger seyn Leute/ welche sich bekümmern vmb den Schaden Jo-  
sephs/ mit warer Herzens Demuth dem Willen Gottes nachleben/ mit fleis-  
tigem vnd eyferigem Beher das vorstehende Vnglück abwenden/ vnd also in ein  
auff allen seiten vberflüssig gesegnetes Neues Jahr treten Amen. Rostock  
im außgange des 1632 Jahres.

E. Aller Williger vnd zu allen Christo  
lichen Diensten bereit

Elias Taddel Pastor der Kirchen  
zu S. Petri daselbsten.





TEXTVS.

2. Samuel: 1. v. 17. & seqq.

**U**nd David klaget diese Klage vber  
Saul vnd Jonathan seinen Sohn. Vnd  
befahl / man solt die Kinder Juda den  
Bogen lehren / Siche! es siehet geschriben  
im Buch der Redlichen.

Die Eltesten in Israel sind auff deiner Höhe er-  
schlagen / Wie sind die Helde gefallen.

Sagts nicht an zu Gath / verkündets nicht auff  
der Gassen zu Asklon / daß sich nicht frewen die  
Töchter der Philister / daß nicht frolocken die Töch-  
ter der Unbeschnittenen.

Ihr Berge zu Bilboa / es müsse weder thawen  
noch regnen auff euch / noch Acker seyn / da Heboffer  
von kommen / Denn daselbs ist der Helden se Schild  
abgeschlagen / der Schild Saul / als were er nicht  
gesalbet mit Del.

Der Boge Jonathan hat nie gefellet / vnd das  
Schwert Saul ist nie leer wieder kommen / von dem  
Blut der Erschlagenen / vnd vom Fett der Helden.

Saul vnd Jonathan holdselig vnnnd lieblich an

A ij

ihrem

Ihrem Leben/ sind auch im Tod nicht geschelden/  
Leichter denn die Adler/ vnd stärker den die Löwen.

Ihr Edelter Israel weinet ober Saul/ der euch  
Kleidet mit Rosinsfarbe sauberlich/ vnd schmacket  
euch mit gilden Kletnoten anetworen Kleidern.

Wie sind die Helden so gefallen im Streit? Zoo  
nathan ist auff oetnen Höhen erschlagen.

Es ist mir leid vmb dich/ mein Bruder Zonas  
than/ Ich habe grosse Freude vnd Wonne an dir ge  
habt/ deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen/ denn  
Frawen Liebe ist.

Wie sind die Helden gefallen/ vnd die Streite  
baren vmbkommen?

**H** meine hochbetrübtē/ vnd  
klagens vnd trawrens halber an diesem Dre  
versamlete Christen vnd Freunde. Wir lesen  
in Gottes Wort von vnterschiedlichen Klagen  
vnd Thränen/ welche gehalten vnd vergossen  
seyn ober den Tödelichen Abgang deren/ zu welchen man gute  
hoffnung gehabt/ vnd in der Welt zu allem guten grossen Nut  
zen hetten schaffen können. Jacob hette einen Sohn mit Nas  
men Joseph/ von welchem er hielt/ es würde ein sonderbarer  
Mann aus ihm werden/ dieweil solches seine Träume außga  
ben/ da er gesehen/ wie Sonne vnd Mond vnd eilff Sternē sich  
für ihm neigten: Wie er aber die Zeitung bekam/ daß man sei  
nes Sohns Josephs Rock gefunden in Blut gesucht/ vnd ders  
selbe

selbe ihm gezeigt ward/ da juris er seine Kleider/ vnd leget einen Sack vmb seine Lenden/ vnd trug leide vmb seinen Sohn eine lange Zeit/ vnd ob schon alle seine Söhne aufftraten ihn zu trösten/ wolte er sich doch nicht trösten lassen Gen: 37. Das thate Jacob/ welcher doch hernacher erfuhr/ daß sein Sohn Joseph lebete/ vnd ein Herr were in Egypten Lande. Wolte Gott/ Wolte Gott/ Wolte Gott/ daß der tödeliche Abgang/ nicht vnseres Sohns/ sondern vnseres Vatern des Edlen vnd thewren GUSTAVI zwar auffs höchste/ aber doch nur aus blossem Geschrey/ als solte er todt seyn/ auch von vns müchte betrawret werden/ vnd wir hernacher erfahren/ Er lebte/ als vnser Zuflucht vnd vnseres Herzen Freude vnd Wonne! Aber was sage ich/ Er ist leider dahin vnd nicht mehr vorhanden/ Darumb so zerrißet ewre Kleider/ vnd räuffet ewre Haar aus dem Håupte/ ziehet Säcke an vnd klaget Ihn eine lange Zeit/ als die die sich nicht wollen trösten lassen/ sondern als die zu ihm mit Leide vnd Jammers in die Gruben fahren wollen. Mose war ein rechter WunderMann/ welchen Gott lies aus dem Wasser hervor ziehen/ daß er denen/ welche seuffheten für schwerer Arbeit/ mußte zu hülf kommen vnter der Tyranny Pharaonis/ dem es auch glücklich fürgieng in allem/ zu welchem ein jeder grosse Hoffnung hatte/ er würde sie führen ins Land Canaan vnd ihnen Ruhe vnd Friede schaffen/ Aber siehe/ da er noch ein Mann war/ dessen Kräfte nicht waren verfallen/ mußte er sich niederlegen vnd sterben/ dessen Todt beklaget haben die Kinder Isral 30. Tage Deut. 34. Es hat auch die Göttliche Majestet den Hochedlen vnd in keiner Noth verzagten Helden GUSTAVUM gleichsam mitten aus den Wassern heraus gezogen vnd geholet/ daß er die/ welche seuffheten vnd schier verschmachten vnter der Last der geistlichen Egyptier vnd Babylonier der Papisen vnd

ihre Diener/ möchte erlösen vnd erretten/ welches er auch durch  
 dero Beystandt ritterlich/ ein grosses theil/ verrichtet; Aber siehe/  
 Er hat sterben müssen/ da es schier auff's höchste kommen/ vnd  
 ein jglicher durch seine Hülffe Ruhe vnd Frieden hoffete/ da seine  
 Krafft noch nicht verfallen/ sondern Muth vnd Herze erstlich  
 recht bey ihm begunten zu wachsen. Sollen wir ihn nicht bewei-  
 nen? Sollen wir ihn beweinen dreyßig Tage? Was dreyßig  
 Tage? Es müsse vnser Herze trawren vnd Ihn beseuffen vns-  
 ser lebenslang.

Josias ein König in Juda lies an ihm einem Knaben von  
 acht Jahren sehen/ daß er die Ehre des Gottes seines Vaters  
 David mächtig wolte suchen vnd befodern/ welches er auch ge-  
 than/ wie 2. Chr. 34. vnd 35. zu sehen: Aber siehe/ mitten in sei-  
 nen besten Tagen/ da er 39. Jahr erreichte/ ist's geschēhin/ daß er  
 in einem Zuge/ welchen er gethan wieder den König in Egypten/  
 ist verwundet vnd auch davon gestorben/ dessen Tode man also  
 betrawret/ daß alles Volck leide vber ihn getragen/ vnd insons-  
 derheit der Propheten Jeremias seine Klag-Lieder verfertiget/ in  
 welchen er zugleich das Vbel/ welches auff dieses Königes Ab-  
 gang erfolgen möchte vnd auch erfolgt ist/ also betrawret/ daß  
 er hat sagen mügen was im 9. cap. seines Buches steht: Ach daß  
 ich Wassers genug hette in meinem Haupte/ vnd meine Augen  
 Thränequellen weren/ daß ich Tag vnd Nacht betrawren möch-  
 te die Erschlagenen in meinem Volck. Es ist auch gar eine ge-  
 wonheit daraus geworden in Israhel/ daß man diese Klagen vber  
 einen so frommen vnd beherzten König/ jährlich wiederholet.  
 Der Hochedler vnd sehr thewrer GUSTAVUS, ist gewesen  
 ein rechter Josias/ vnd hat an Ihm auch von jünger Jugend  
 auff können gesehen werden/ wie er hette einen Opfer dasselbige  
 zu befodern/ daran Gott einen Gefallen haben möchte/ welches  
 Er

## Klag Predigt.

5

Er auch in folgenden Zeiten herrlich erwiesen an so manchem Ort/ da Er die so GOTT schändeten/ hinweg gebracht/ vnd das Gedächtnis dessen Namens wiederumb herrlich eingeführet: Aber siehe/ da er noch so gar alt nicht gewesen/ dieweil Er noch das acht vnd dreyßigste Jahr nicht erreicht hat/ dann Seine Majest. geboren ANNO 1594. den 9. Decemb. hat Er auch müssen sein Leben mit seinem Blute lassen/ Darumb klaget ihn ihr Senger vnd Sengerinnen/ klaget ihn ihr Priester vnd Diener des HERREN/ klaget ihn alle die ihr klagen könnet vnd sprecht/ Ach daß wir Wassers genug hetten in vnsern Häuptern/ vnd unsere Augen Thränequellen weren/ daß wir Tag vnd Nacht beweinen könten das Elend so hieraus müchte entstehen/ daß wir betrawren müchten den Erschlagenen/ sampt den Helden so mit ihm gefallen/ den Hort vnd Heyland seines Volcks.

Judas Maccabæus hat das Volck Gottes wider den wütenden vnd gottslästernden Antiochum herrlich vertheidiget/ vnd auch manchen Sieg für sie erhalten: Aber er ist auch gar zu bald hinweg gerissen/ da er in der Schlacht streitend für Gottes Ehre vnd Lehre ist geblieben/ welchen auch man also beklaget: Ach daß der Held vmbkommen/ der Israel geschüzet vnd errettet hatte/ 1. Macc. 9. Es hat auch der weyland thewrer GUSTAVUS wider des Antiochi Antitypum vnd Nachfolger den Papst vnd seinen Anhang (welches alle Welt bekennen mus) also gekämpffet/ daß Er noch den letzten Sieg mit seinem Blute erworben/ Wer wolte nicht trawren vnd sagen: Ach daß der Heldt vmbkommen/ der Israel vnd das Häufflein Gottes erlöset vnd errettet hat.

Noch eins. Wie Elias der Eyserer vber Göttlichen Willen/ zu welchem der Prophet Elisa grosse hoffnung hatte/ daß er noch viel gutes bey längerem Leben/ in der Christlichen Kirchen würde stifften/ mit fewrigen Rossen vnd Wagen gen Himmel gehor

gehohlet/ vnd schleunig von dessen haupte hinweg genossen ward/  
rieff er hinter ihm her/ Mein Vater/ Mein Vater/ Wagen Is-  
rael vnd seine Reuter/ vnd fasset sein Kleid vnd zerris es in zwey  
stücke 2. Reg. 2. Schleunig vnd o gar zu schleunig ist von vn-  
sern haupten hinwegl genommen/ vnser König vnd Herr GU-  
STAVUS, welchem wir billich nachruffen/ Mein Vater/  
mein Vater/ Wagen der Christenheit vnd dessen Reuter/ der du  
warest allein wie tausent/ ja wie zehen tausent/ die Krafft der  
Deinen vnd ihre Ehre vnd Herrligkeit.

Das ich auch aus der Kirchen Historia etwas einführe/ so  
ist bekandt der zu seiner Zeit magnus Fidei Defensor Constan-  
tinus Magnus, der Beschützer der Ehre vnd Lehre Gottes/ von  
welchem Eusebius meldet/ das da er gestorben/ seine Trabanten  
vnd alle die vmb ihn waren die Kleider zerrissen/ sich zur Erden  
gebeuget vnd mit ihren Häuptern darauff geschlagen/ jämmer-  
lich geklaget vnd geruffen: Sein KriegsHeer ihn als einen  
Hirten mit verlangen gesucht; Alles Volck durch die ganze  
Stade herumb gelauffen/ vnd die Wunden ihres Hergens mit  
geschrey vnd klagen haben zu verstehen geben: In Summa alle  
vnd jede habe sich also kläglich gestellet quasi communi huma-  
nae vitae salute orbati als die dessen/ daran die gemeine Wol-  
fahre des Menschlichen Lebens thete hangen/ weren beraubet.  
Nach diesem Constantino ist keiner auffkommen/ der sich der  
bedrängten Christenheit also hette angenommen/ als vnser glori-  
würdigster GUSTAVUS, vnd wir wolten nicht trawren/ wann  
Er derselbigen gar zu zeitig ist genommen? Ja wir wollen traw-  
ren als die welche vmb alle ihre Wolfahrt gekommen.

Solches aber weitläufftiger zu treiben/ ist gescheh die ser heu-  
tige Tag vnd Stunde/ an welchem Tage für 6. Wochen den  
letzten Sieg der werthen Christenheit zum besten/ wiewol mit sei-  
nem

## Klag Predigt.

7

nem Blut vnd Tode erhalten GUSTAVUS ADOLPHUS  
 der Schweden vnd Gothen König &c. Wozu ich mir dann ab-  
 gelesene Worte genossen/ in welchen David beklaget den Tod  
 Sauls/ vnd seines in der Welt besten vnd getrewesten Freundes  
 Jonathans. Zwar es ist Saul gestorben wie ein Gottloser/ vnd  
 in seinen Sünden/ daentgegen vnser GUSTAVUS gestorben des  
 Todes der Gerechten: Aber dennoch weil Saul gestorben als  
 einer/ der gestritten für Gottes Volk vnd wider dessen Feinde/  
 auch der tapffere vnd trewe Jonathan ein gottsfürchtiger Held/  
 vmb dessen willen David wol diese Klage am meisten gehalten/  
 gewesen/ vnd auch vnser S. Herr vnd König für Gottes Volk  
 wider dessen Feinde/ als ein rechter Jonathan vnd den Gott vns  
 gegeben/ gestritten/ wird vns die Klage Davids zu vnserm Vort  
 haben wol dienen. Wollen derhalben dieselbe in gewissen Stü-  
 cken/ derer 6. seyn sollen/ abhandeln/ vnd vber den vnvermuth-  
 lichen doch seligen vnd siegreichen Tode vnser S. Königs vnd  
 Vatern/ eine herrliche vnd schmerzliche Klage diese Stunde  
 führen.

**W** Ir bitten aber den Gott/ welcher vnser Freude in Trauren/  
 vnd vnser Lachen in Weinen verwandelt/ Er wolle vns sol-  
 che thun lassen/ nicht mit eufferlichen Geberden allein/ sondern  
 im Hertzens grunde/ bey warer Buß vnd Bekehrung/ vmb  
 Jesu Christi willen/ Amen.

**W**ANN David eine Klage wil halten ober  
 die im Kriege wider die Philister gefallene Saul  
 vnd Jonathan/ hat er dieselbige auch darumb lassen  
 hören vnd singen/ das die junge Mannschafft in ih-  
 ren Wehr vnd Waffen/ vnd insonderheit im Voo-  
 gen zu führen/ fertig vnd geschwinde zu seyn/ möchte dadurch  
 bewogen werden, Dann wann sie eine solche Klage hören/ sol-

B

ten

ten sie einen eyser fassen/ Wehr vnd Wassen also zu führen/das  
 sie ihres Häupts vnd Königs wolffahrt wider die Feinde männ-  
 lich verteidigten: Wie wir dann nicht zweiffeln wollen/ das  
 der S. Königl. Würden nachgelassene Soldaten/ wann sie hö-  
 ren klagen desselbigen Todi/ dadurch werden eyffrig vnd verbit-  
 tert werden/ das Schwerdt vnd andere Kriegs Wassen tapffer  
 vnd ritterlich wider die Feinde zu gebrauchen. Nun der An-  
 sang der Klage Davids lautet also:

Die Edelsten in Israet seyn auff deiner Höhe er-  
 schlagen/ wie sind die Helde gefallen? Gloria illa o Is-  
 raelin excellis tuis est occisa! O Israel/ deine Ehre vnd  
 Ruhm/dein edelstes vnd bestes ist erschlagen auff deinen Höhen/  
 auff deinen Bergen. Gleich wie eine hochbetrübe Witwe nicht  
 langen umbschweiff gebrauchet mit Worten/ wann ihr jekt ihr  
 Ehemann abgestorben/sondern alß bald heraus bricht vnd sagt:  
 Ach mein Mann/ ach mein frommer Mann/ mein einiger Trost/  
 meine höchste Frewde die ich gehabt habe! Also ist auch David  
 sampt denen so bey ihm waren/ heraus gebrochen vnd gesaget:  
 Die Ehre/ die Krone/ die Frewde vnd Wonne des Landes sey  
 dahin/ O sie sey erschlagen auff den Bergen! Wie seyn die Heli-  
 den vnd tapfferen Herren gefallen? O Saul vnd Jonathan/  
 welche ihr umb euch gehabt lauter Lewen vnd Bären/ immer  
 Jammer vnd Schade/ das dieser Tag ist der Tag ewres Los-  
 des vnd ewres Abganges!

Ihr Bürger vnd Bürgerinnen in Rostock/ vnd alle die ihr  
 hier heute versamlet seyd/ erhebet ewre stimme vnd saget: Die  
 Ehre vnd Ruhm/ die Frewde vnd Crone/ der Edle vnd Thewre  
 Helde der werthen Christenheit ist erschlagen: O du werthe  
 Christenheit/ der selbige/ welcher war deines Herren Trost/ deine  
 Frewd

## Klag Predigt.

9

Freyde vnd deine Zierde/ Du Ehrliche Kirche/ der/ wstcher was  
 dein Aufenthalt/ dein Ruhm vnd dein Preis/ GUSTAVUS.  
 Der ist erschlagen! Wie seyn seine Helden vmb ihn her gefallen?  
 Da er hinan trat zu widersehen dem mächtigen Hauffen/ der viel  
 stärker war dann Er/ da/ da sahe man einen Eysen vnd Helden  
 Muth bey denen/ welche seines Leibes Hüter waren/ vnd so lang  
 vmb ihn blieben/ bis sie mit ihm fielen/ vnd gar zu thewer den  
 Sieg erkauften! O Jammer/ O Herzeleid/ O elende vnd  
 trawrige Zeitung.

Ferner 2. hat David also geklaget. Sagts nicht an zu  
 Gath/ verkündigets nicht auff den Gassen zu As-  
 klon/ daß sich nicht frewen die Töchter der Philister/  
 vnd nicht frolocken die Töchter der Unbeschnittenen.  
 Wann hören werden die Philister/ daß erschlagen sey Saul  
 sampt seinem Sohn dem Jonathan/ daß dieselbigen gefallen/  
 welche das Haupt waren vnter allen/ auf welche man sich verlieh/  
 da werden sie jauchzen/ da werden sie frolocken/ da werden auch  
 die Weiber schimpffen/ vnd Saul vnd Jonathan werden ihr  
 Liedlein seyn müssen; da wirds heißen: Der erste König der  
 Ebroer ist erschlagen sampt seinen Söhnen/ also daß kein Erbe  
 geblieben/ er ist erschlagen sampt allen seinen starken Männern/  
 kompt ein ander nach ihm auff/ dem wollen wir auch wol sehen/  
 ja dieser wird wol der erste vnd auch wol der letzte seyn. Da wer-  
 den sie opffern ihren Götzen vnd sagen/ vnser Gott Dagon hat  
 vns vnsern Feind in vnser Hande gegeben. Thaten sie solches  
 nicht/ da sie den starken vnd mächtigen Simson gefangen vnd  
 gebunden hinweg fähreten? wie zu lesen im Buch der Richter  
 am 16. cap: Weil sie denn also werden jauchzen vnd frolocken/  
 so müsse derselbe verlahaten vnd bestehen bleiben/ welcher die erste

D ij

Dott

## Schmerzhliche

**D**ortschafft vnter sie wil bringen; es müsse nimmer lunde werden/ auch in den allerneegsten Städten der Städte der Philistier. Daß nicht jauchzen die Unbeschnittene/welche das Zeichen des Bundes Gottes nicht haben/ vnd sagen/ Da da/wir habens erlanget/ wir habens erlanget/ wir habens erlabet.

Was sollen wir/lieben Christen/hiebey klagen? Sollen wir die Worte Davids nicht nur ein wenig verändern vnd sprechen? Sagts nicht an zu Praag/ verkündiget es nicht zu Wien oder zu Rohm/ daß sich nicht frewen die Papisten/ vnd frolocken ihre Töchter/ daß nicht jauchzen die an Herren vnnnd Ohren vnbeschnittene Jesuiten/ daß der Held der Luthrischen gefallen. Es ist kein zweyffel/ daß vnser klagen vnd sorge sey der Papisten Frewde/ vnser Herzeleid ihre höchste Fröligkeit/ welche es werden danck wissen ihren Götzen vnd Heiligen/ daß derselbige dahin/auff welchen wir vns/negst Gott/haben verlassen. Da wirds heißen/ Ist doch kaum vnter allen Häuptern der Luthrischen Kirchen gewesen ein einiger/ der das Schwert hat dürffen in die Faust nehmen/ vnd vnser Macht vnd gerechten Sache sich widersehen; bis endlich der Schwede gekommen/ dem es eine zeit hero geglückt/ aber sehe/ er hat fallen müssen/ vnnnd ist gestürhet da er meynte auffss höchste zu kommen. Gelobet sey Gott vnd alle seine Heiligen/ werden sie sagen/ welche also vber die vhralt Catholische Kirche halten. Das werden sie thun mit zusammenschlagung ihrer Hande/aber daneben alle Warheit vnd Redligkeit beyseit setzen/ vnd nicht wissen wollen/ Virtutem etiam in Hoste laudandam esse, daß Tugend vnd Tapfferkeit auch am Feinde sey zu loben. Dieweil sie aber ihrer Frewde vnnnd jubiliens kein vrsach haben werden/ wann der Held der Lutheraner/ der iso im Himmel triumphirender GUSTAVUS nicht wie Saul/ mit seinem Tode vnnnd Blut den Sieg hat verlohren/ sondern

gab:

gar theur vnd allerglorwürdigst erworben/ so solt auch wir vns  
heissen: Es müßte niemand lebendig gen Praag kommen/ es  
müßte nicht angekündiget werden in den Gassen zu Rohm/ daß  
sich nicht frewen mügen die Albern/ welche nicht verstehen was  
das Papstthumb auff sich habe/ daß nicht frolocken die an Her-  
zen vnd Ohren vnbeschnittene Jesuiten. Das mache wahr der  
du im Himmel wohnest/ rette deine Ehre vnd die Vnschuld deis-  
ner Kirchen: Soltten aber sie jauchzen vnd truzen/ wir aber  
klagen/ das were ja Jammer/ ja der Tode selbst.

Zum 3. klaget David also: Ihr Berge zu Gilboa/  
es müßte weder thawen noch regnen auff euch/ noch  
Acker seyn da Heboffer von kornne/ Denn daselb-  
sten ist den Helden ihr Schild abgeschlagen / der  
Schild Saul/ als were er nie gesalbet mit Del. Hie-  
fluchet David der Stete vnd dem Ort/ da der König mit seinem  
Sohn dem Jonathan erschlagen/ daß nemlich daselbstien nicht  
sol wachsen ein einiges Gräslein/ der Himmel solle ihn nicht be-  
feuchten/weder mit Thaw noch mit Regen/ daß kein Blüctkorn  
zum Hause Gottes zu Erstlingen davon gebracht/ oder Schaw-  
brodt davon mügen gebacket werden/ denn daselbstien sey gefal-  
ten der Mann/ den G. D. hette gesalbet/ vnd ihm bey der Sal-  
bung ein ander Herz gegeben/ daß er ein ander Mann gewor-  
den. Vns meine Lieben/ die wir Davids geist nicht haben/  
wird zwar nicht zukommen/ daß wir sagen solten/ Verfluchet  
sey der Ort/ da Ihre Königliche Majestet gefallen/ es müßte wer-  
der Thaw noch Regen auff denselbigen fallen/ er müßte ligen/  
daß er sey eine ewige Wüßten vnd Sandhauffe: Denn da ist  
vmbkommen der Gesalbete des HERRN/ da ist vergossen das  
Blut eines grossen Königes/ da hat die Erde ihr Maul auffge-  
than/

than/ vnd das hochthwere Blut von eines gottlosen Buben vnd  
 Mörders Händen empfangen. Diweil aber dennoch dem als  
 so/ daß **G**Du selber fluchet dem Drie/ da Blut eines frommen  
 Mannes vergossen/wie wir dann lesen/ daß die Göttliche **M**as  
 jeset zum Cain gesagt habe: Die stimme deines Bruders Blut  
 schreyet zu mir von der Erden/vnd nu verfluchet seystu mit der  
 Erden/welche ihr Maul hat auffgethan/ vnd deines Bruders  
 Blut von deinen Händen empfangen/ wenn du den Acker bau  
 wen wirfst/ sol er dir mehr sein Vermügen nicht geben/ Gen. 4.  
 Weil/ sage ich/ dem also/ daß Menschen Blut ein dürres Erds  
 reich machet/ da es wird vergossen/ so sol vns die grosse Trau  
 rigkeit/ das herliche sorgen/ die vnüberwindliche Betrübniß/  
 die wir haben über dem Tode des Edlen Helden **G**USTAVI  
 dazu bewegen/daß wir sagen: Ihr Berge oder Thale bey Lü  
 hen im ChurSachsenland/ es müsse weder Thaw noch Regen  
 auff euch fallen/ noch Acker seyn da etwas gutes von kommet/  
 dann ihr habet empfangen das Blut des Königes von den Hans  
 den der Böshafftigen/ auff euch ist gefallen der Gesalbete des  
**H**ERNN/als were er vnter die Vngesalbete g. rechnet. Weh  
 dir du verfluchter Mensch/ der du deine Hand außgestreckt zu  
 vergiessen das Blut eines solchen Königes. Ach daß dir die Arme  
 verdorret/ vnd von den Achseln mächten gefallen seyn/da du dg  
 Geschos genommen/vnd das Schwert außgerücket/ vnstet vnd  
 flüchtig mustu seyn auff Erden/vnnd müsse dir das Herr vor  
 angst verzagen vnd beben/daß du hast deine Hand gelegt an das  
 Königliche Blut. Es sey verfluchet der Tag darinnen dieses  
 geschehen/ er müsse nicht vnter die Tage des Jahres gezeleet  
 werden/ noch sich vnter die Zahl der Monden frewen/denn er ist  
 ein Tag daran ein großer König gefallen/ vnnd zwar von den  
 Händen derer/ welche/ wie am tage/ mit ihrer List vnd Tyrano  
 ny

ney alle Welt haben betrogen/ vnd in gros Elend gebracht. Also  
heisset vns klagen das trawren vnsero Herrschens/welches vns be-  
troffen durch deinen Todt du Edler vnd trewer GUSTAVE.

Hieby sol es noch nicht bleiben/ sondern 4. wollen wir mie  
David fortklagen. Der Boge Jonathan hat nte gefes-  
let/ vnd das Schwert Saul ist nte leer wiederkommen  
vß Blut der Erschlagenē/ vnd vom Fett der Helden/  
Saul vnd Jonathan holdselig in ihrem Leben/ sind  
auch im Tod nicht gescheiden/ Leichter denn die Ad-  
ler/ vnd stärker den die Lwen. Ihr thewren Helde/ klae-  
get David/ ihr seyd es/welche sonst noch keine einige Schlache  
verlohren/ sondern wann ihr seyd wiederkommen von ewren  
Feinden/ ist ewer Boge gewesen ein Triumph Bogen/ vnd das  
Schwert vom Blut der Feinde besudelt; Ihr stundet zusammen  
im Leben/ der Todt hat euch auch nicht mügen scheiden; Wann  
ihr euch auffmachetet/ so waret ihr schneller denn die Adler/ vnd  
drunget hindurch durch die Feinde/ ja ihr hattet ein Lwen Herz  
ke/ vnd fürchtetet euch für niemand. Wie dieses wahr sey am  
Saul das er ein mütiger Herr gewesen/ ist zu sehen aus der Ge-  
schicht welche wir lesen 1. Sam. 11. da er dem Trux Nahas des  
Ammoniters/ welcher denen zu Jabes allen das rechter Auge  
wolte aufstechen/ mit tapfferm Muthē begegnet: Er nam ein  
paar Ochsen vnd zuffücket sie/ sandt sie in alle Grenken Israhel  
vnd lies sagen/ Wer nicht aufzeucht Saul vnd Samuel nach/  
des Kindern sol man also thun/ Das Volck entsafte sich/ mach-  
te sich auff als ein einiger Mann/ vnd schlugen die Ammoniter/  
vnd beugeten ihren Trux zu der Erden/ vnd erlöseten die zu Jas-  
bes in Gilead. Jonathan beweisete noch ein tapfferers Herke.  
Dann

Dann wann dermal eins das Heer der Philister vnd der Kinder  
 Israel gegen einander lag/sprach Jonathon zu seinem Waffens-  
 trager/ Kom wir wollen hinüber gehen zu dem Lager dieser Uns-  
 beschnittenen/ vielleicht wird der HERR durch vns etwas ver-  
 richten/ denn es ist dem HERRN nicht schwer/ durch viel oder  
 wenig helfen/ Er wagte/ vnd steng selb ander einen solchen Lärm  
 an vnter den Tausenden der Philister/ daß sie erschreckten/ sich  
 trenneten vnd die Flucht gaben/ 1. Sam. 14. War das nicht  
 ein Lewen Herze? Nun was sollen wir hie sagen/ wann wir  
 kommen auff vnsern Jonathan/ auff den vns von Gott gegeben  
 nen vnd nun wieder genommenen GUSTAVUM? Ist  
 nicht also/ daß wo Er noch hinkommen/ je Gott Glück gegeben  
 hat/ vnd niemand für Ihm bestehen können? Ist nicht also/  
 daß sein Schwert nie leer wiederkommen vom Blut der Erschla-  
 genen? Ist nicht also/ daß Er geschwinder gewesen dann die  
 Adeler/ dieweil Er in wenig Zeiten das erreichte/ was für Mens-  
 chen Augen vnmöglich scheinete? Mit Ihm mag es recht heis-  
 sen/ Veni, Vidi, Vici, Ich bin gekommen/ Ich habe gesehen/  
 Ich habe gewonnen; Er hat gehabt ein Lewen Herz/ vnd ist  
 nicht vmbgekehret für einigem Menschen: wann Er zu seinen  
 Leuten/ ehe dann Er auff den Deutschen Boden kommen/ gesa-  
 get: Kompe meine Brüder/ meine Freunde / meine Gesellen/  
 meine Söhne/ meine Lieben vnd Betrewen/ lasset vns fallen vñ  
 ber die vnbeschnittenen Papißten/ vielleicht wird der Herr durch  
 vns etwas aufrichten. Es ist zwar vnser wenig/ aber es ist dem  
 HERRN nicht schwer durch viel oder wenig helfen/ der Gott  
 der vns in Polen geholffen/ der wird auch helfen in Pommern  
 vnd seener. Damit hat er den Fuß auffs Land gesetzt/ vnd ein  
 Schrecken gemacht vnter denen/ so Gewalt hatten/ daß sie sich  
 auch für seinem Namen entsetzet. Ist das kein Adeler/ ist das  
 kein

## Klag Predigt.

15

Fein Lewen Herr gewesen? O GUSTAVE, deine Geschöpfe haben nie geschlet/ dein Schwert ist nie leer widerkommen vom Blut der Erschlagenen/ Die dich geliebet haben vnd vmb dich gewesen in deinem Leben/ Seynd auch im Tode nicht von dir geschieden. Holdselig vnd freundlich bistu gewesen/ davon zu sagen wissen/ die dich gesehen vnd gehört: Du hast hindurch geseht wie die Adler vnd wie die Lewen/ das bezeugen die Orte/ dadurch du gegangen. Nun bistu vns genommen durch die Hand deren die alle Welt betrogen. Ist das nicht Jammer? Ist das nicht Herzeleide?

Hieby sol es noch nicht bleiben/ sondern fürs z. wollen wir ferner mit David fortklagen: Ihr Töchter Israel weinet über Saul/ der euch kleidet mit Kosinfarbe säuberlich/ vnd schmücket euch mit gülden Kleidern an ewren Kleidern. Wenn ein solcher Herr regiret/ welcher die Vnterthanen sonsten für aller frembden Gewalt weis zu schützen/ vnd by ihrer Nahrung zu erhalten/ alsdann kan ein Land reich vnd herrlich werden/ vnd es keinem an Kleidung vuff allerhand köstlichem Gewade mangeln. Weil nun Saul also geregiret/ auch vielleicht von dem köstlichem Raube/ nach erhaltenem Sieg/ den Frauen mitgetheilet/ welche doch zu der Victori nicht geholffen; so heisset David trawren vnd weinen die Töchter Israel. Was wollen wir hieby sagen? Wollen wir auch einer den andern zum trawren bewegen? wollen wir einander zum weinen ruffen? Ich meyne wir haben dessen grose Ursache/ wir habens wol vonnöthen. Weine du ganze werthe Christenheit/ welche du lebest an allen Orten vnd Enden der Welt/ dieweil GUSTAVUS, Ecclesiae & Fidei Defensor, derselbige/ welcher vor Gottes Ehre vnd Lehre gekämpffet/ dir genommen, Weinet ihr Lutheraner im ganzen Kösmischen

E

mischen

mische Reich/ denn derselbe/ welcher euch die Freyheit/ ja Got-  
 tes Ehre vnd Lehre/ Gut vnd Blut/ Leib vnd Leben/ zum theil  
 wieder gegeben vnd erhalten/ zum theil ferner erwerben mägen/  
 der ist dahin. **Weine** du ganzes Schwedenreich/ ganz Lieff-  
 land vnd Preussen/ dann solch einen König habt ihr verlohren/  
 als ihr nie gehabt/ auch nie wird werden. **Weine** du hochbe-  
 trübte Königin/ daß du in der Frembde zur Wittwen worden/  
 vnd alle deine Freude dir genommen/ dieweil deine Sonne bey  
 hohem Tage vntergangen. **Weine** vnd beweine du Königlic-  
 hes Frewlin deinen herzhallerliebsten Vater/ vnd sprich/ Meins  
 Mutter ist eine Wittwe/ vnd ich bin eine Waise vnd habe kei-  
 nen Vater. **Weinet** ihr Evangelischen Churfürsten/ Fürsten  
 vnd Herren/ den der/ so euch ein Herr gemacht wider alle List  
 vnd Tyranny der Feinde/ der euch grosse Treu vnd Liebe be-  
 wiesen/ ewer Heros vnd Fürgänger ist dahin. **Weinet** ihr  
 Soldaten/ denn welcher für euch allen pfleg her zu gehen/ vnd  
 in die Spitze zu treten/ derselbe ist dahin. **Weine** du ganzes  
 Pommerland/ vnd insonderheit du Stadt Stralsund/ denn  
 der dich erlöset von Mord vnd Brand/ vnd von deinen gewal-  
 tigen Pochern/ der ist dahin. **Weinet** ihr Fürsten von Meck-  
 lenburg/ denn derselbe/ welcher euch herwiederbrachte/ daß ihr  
 auff dem Stuel der Ehren wieder sitzen könnet/ der ist dahin.  
**Weine** du ganzes Meckelnburg/ dann wer wil iho für die  
 streiten? **Weinet** ihr vom Adel/ dann der ewren Adel geschä-  
 het/ ist dahin. **Weinet** ihr Bürgermeister vnd Rath der Stadt  
 Rostock/ denn der die Gewalt von ewern Schultern genommen/  
 vnd das Rathhaus sicher wieder besizen lassen/ ist dahin. **We-  
 net** ihr Lehrer vnd Prediger/ denn der euch vmb des Wortes  
 willen

Willen das ihr geprediget/ von herten liebete/ vnnnd von aller  
 Verstoffung vnd Elend erfreyet/ vnd noch zu erlösen ferner ge-  
 dachte/ der ist dahin. Weinet alle Gelarten/ dann wo ist nu  
 die Hoffnung die ihr hettet/ das herwiederbracht werden solte  
 die Zeit/ da alle gute Wissenschaften ihren Bestande/ Ehre vnd  
 Belohnung würde haben. Weinet ihr edlen Ingenia vnd ab-  
 ler Geschicklichkeit Liebhaber/ wo ist der/ welcher euch die Colle-  
 gia wieder eröffnet/ von dem Standt gereiniget/ vnd euch inson-  
 derheit zu ehren vnd zu befodern gedachte. Weinet ihr Bürger  
 in Rostock/ denn der euch des Trukes den ihr leiden musset/ vnd  
 von aller gewalt erfreyet/ der euch Nahrung vnd Segen wie-  
 dergebracht hat/ ist dahin. Weinet ihr Schwedenfahrer/ denn  
 der/ so freundlich mit euch pflag zu reden/ vnd ewern Handel bes-  
 fodern/ ist dahin. Weinet ihr Frawen vnd Jungfrawen/ vnd  
 raffet die Haar aus/ leget ab ewren Schmuck/ denn der ewre  
 Ehre hat geschücket vnd gerochen/ der ist dahin. Weinet ihr  
 Armen/ ewer Speisewater ist dahin. Weinet ihr jungen Kin-  
 der/ den der euch zu allem guten wolte erziehen lassen/ ist dahin.  
 Weinet ihr Bäume auff dem Felde/ denn der ewer Verwü-  
 stung gewehret/ ist dahin. Weinet Himmel vnd Erden/ denn  
 eine starcke vnnnd mächtige Seule ist gefallen. *Gustave!*  
*Gustave! Gustave!* Wo sollen wir dich finden? Woher  
 nehmen wir deines gleichen!

Hiebey sol es noch nicht bleiben/ sondern wir wollen zum 6.  
 mit David weiter klagen. Es ist mir leid vmb dich/ mein  
 Bruder Jonathan/ Ich habe grosse Freude vnnnd  
 Wonne an dir gehabt/ deine Liebe ist mir sonderlt-

G u

cher

cher gewesen/ den Frauen Liebe ist. Wie lieb Jonathan (vmb dessen willen er mehrentheils/ als eines gotteseligen vnd tapffern Heldens/ diese Klage gethan) dem David gewesen/ ist jederman bekande. Die Schrifft weis von keinen Menschen/ die sich so lieb solten gehabt haben als David vnd Jonathan/ die tapffern vnd frommen Männer. Willich beklaget David den Jonathan derhalben/ als seinen getrewesten/ liebsten vnd besten Freund vnd Bruder/ zu dem er solche liebe getragen/ als kein Mann zu seiner Frauen. Was sollen wir sagen von der Liebe/ welche gewesen zwischen dem allerseligsten GUSTAVO vnd vns? GUSTAVUS hat vns höher denn seine Seele geliebet. Denn niemand hat/ auch nach der außrede vnser HErrren Jesu Christi/ grösser Liebe/ als der sein Leben leset für seine Freunde/ Johan. 15. Nu hat Er ja sein Leben für vns gelassen. Er hat vns also geliebet/ daß Er verlassen sein Land vnd Königreiche/ zu vns kommen/ vnd vns erlöset von der Hande derer die vns zu mächtig waren. Er hat vns also geliebet/ daß Er manchen Tag in Regen vnd Schne/ in Frost vnd Hitze/ in Wind vnd Ungewitter/ manche Nacht in varuhe zubracht/ vnd sein Haupt nicht sanffte geleyet/ damit Er nur vns zu ruhe bringen müchte. Er hat vns also geliebet/ daß Er täglich sein Gebet mit grosser Andacht vnd seufften/ auch darumb gethan/ daß es vns müchte wolgehen. O grosse! O vnaussprechliche Liebe! O allereligster GUSTAVE, haben wir dich hinwiederumb so geliebet? das wird von vns fast schwer werden zu sagen/ Haben andere Potentaten dir solche Liebe/ als du ihnen bewiesen? Soltten sie nicht alle lieber mit grossen hauffen für dir in die Spize getreten/ vnd das Leben gelassen haben/ als daß du ihrent halben soltest vmbkommen? Haben wir also fleißig/ wie du

Wir gebeten? Wir habens gemacht wie die Unverständigen vnd Undankbaren/vnter welchen viele gar schläfferig/viele gar nicht gebetet haben/ damit sie dich beym Leben erhalten müch- ten/ aber nun seyn sie auch deines Todes eine Ursache. Nun du hast gleichwol noch/ die dich herzlich wiederumb geliebet haben/ vnd noch lieben/ welche auch mit betrübten Herzen sagen wer- den; Es ist vns leide vmb dich vnd grosse Angst thut vns betref- fen deinet halben allerehrenwürdigster GUSTAVE; Es ist vns leide vmb dich lieber Herr vnd Vater/ wir haben grosse freude vnd wonne an dich gehabt/ Weib vnd Kind/ vnd alles was wir haben/ ist vns nicht so lieb gewesen/das wir es nicht deis- nenthalten wolten verlieren/ wann du nur leben müchtest. Du wie bistu tapfferer Heldt gefallen/vnd du Streitbarer umbkoms- men! Dies sey die Klage/ dies sey das Zeugnis vnser hoch- betrübten vnd trawrigen Herzen/ Diese Klage wollen wir wie- derholen vnd zusammen fassen auff diese weise.

Wie ist der Ruhm vnd die Ehre der Kirchen gefallen/ wie ist der Heldt erschlagen! Sagts nicht an zu Praga, verkündigets nicht zu Wien vnd Rom/ auff das sich nicht freyen die an Herzen vnd Ohren unbeschnittene Papisien. Ihr Berge oder Thale bey Lützen im Chur Sachsenhumb/ es müsse weder thawen noch regnen auff euch/ noch Acker seyn da- von Getraidt komme/ Den daselbsten ist dem thewo- ren vnd glorwürdigstem Helden sein Schwert abge- schlagen/ das Schwerdt Gustavi, als were er nicht gesalbet. Die Geschöck Gustavi haben nie gefehlet/

S III

vnd

vnd sein Schwert ist nie leer widerkommen vom Blut der Erschlagenen. *Gustavus* holdselig vnd lieblich in seinem Leben/leichter denn die Adler/ vnd stärker dann die Lerwen. Himmel vnd Erden vnd was darunter/ Weinet über *Gustavum*, der in aller Welt so viel gutes geschaffet/ vnd noch hette schaffen können. Wie ist der Heldt gefallen im Streit? Es ist vns leidt vmb dich O König *Gustave*, wir haben grosse Freude vnd Wonne an dir gehabt/ wir haben dich mehr geliebet dann vnser Herze! Wie ist der Heldt gefallen/vnd der Streitbare ombkommen!

Hierauff wollen wir vns wenden zu dem König aller Könige vnd dem *HERREN* aller Herren/vnserm *HERREN* *IESU* Christo/welcher alle Könige vnd deren Reiche in seiner Hand hat/vnd sie ihm müssen dienen vnd zu fusse fallen/ welcher vns hat an vnserm *GUSTAVO*, hochseligster Gedächtnus/ sehen lassen/das gleich wie er mit seinem Blut für einem so wol als für dem andern eingebüffet/ vnd etlicher massen Ruhe verschaffet/ also/ sage ich/ *IESUS* Christus vielmehr mit seinem Tode vnd Blut vns erlöset von der Hand vnser Feinde/ vnd aller deren die vns hassen/ vnd dadurch erworben einen frölichen Zutritt zu dem ewigen vnd himlischen Frieden: Für denselbigen treten wir/ bekennen mit seuffzen vnd Thränen/das wir haben mißgehandelt vnd vbel gethan/ Wir sind goetlos vnd vndanckbar gewesen für alle wolthaten/ vnd dieselbigen nicht erkennet/ Bitten das er als ein gnädig

gnädiger/barmherziger vnd gedültiger Gott/der da  
 nicht handelt mit vns nach vnsern Sünden/vnd vns  
 nicht vergilt nach vnsern Missethaten/ wolle gnädig  
 seyn seinem Volck vnd den Vbrigen seines Erbtheils/  
 diesen Kiz welcher geschehen/ nicht lassen zu Scha-  
 den gereichen seiner werthen Christenheit vnd dem  
 Reich der Schweden/sondern vielmehr allen sct äd-  
 lichen Feinden wehren/den edlen vnd ihewren Frie-  
 den/ weil die Erde müde ist Menschen Blut zu saufe-  
 sen/ wiedergeben/ vnnnd vns alle wieder erfreuen/  
 nachdem wir so lange geplaget/nach dem wir so lan-  
 ge Unglück leiden; Oder aber/ dasern ers beschlo-  
 fen/ bald herein brechen mit der herrlichen Erschei-  
 nung seiner Zukunfft;/ der bösen Welt ein ende ma-  
 chen/ vnd sein gläubiges Häufflein zu sich samlen in  
 sein ewiges Frieden- vnd Freuden Reich. Wer das  
 begehrt spreche Amen.

Dieses sey dir du allertrewester Gustave nach geprediget  
 vnd nach gebetet/ Der HERR der vnser Herzen kenne/ weis  
 das wir dich lieben/ vnd an dich das beste verlohren. Deine  
 Seele die leuchte im Schooß Abrahams/ zu der die vnfrigen  
 dermaleins sollen gesamlet werden/ neben dir den Engeln gleich  
 leben/ vnd mit dir ewiglich in weissen Kleidern vnd güldenem  
 Cronen-triumphiren Amen.

E. L. seyn also diese 6. Stücke aus der Klage Davids  
 für gehalten/ welche Sie zwar täglich/ insonderheit aber den 6.  
 Novemb.

Novemb. Jährlich bey sich sollen betrachten. Jhesu gehet hien/  
vnd esset diesen Tag ewer Brodt mit Sorgen/ vnd vermischet  
ewren Tranck mit Thränen/ dasern ihr anders versiehet was  
wir verlohren/ Keiner thu das/ welches GOTT müge übel gefal-  
len/ sondern zeuge heut vnnnd allezeit wie man ihm solle wolgen  
fallen. Amen.



*Ad Lectorem.*

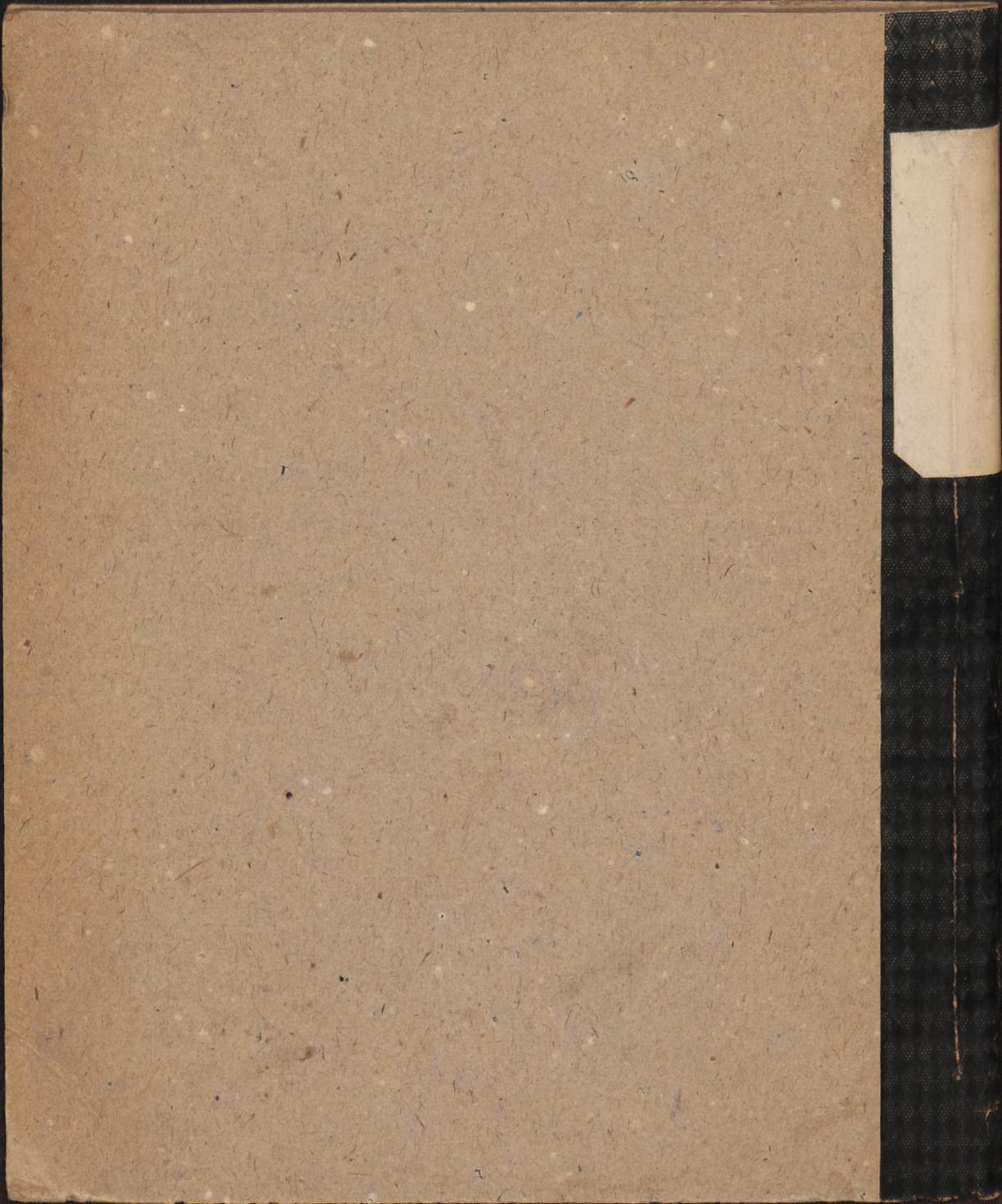
**Q**uisnam, scire cupis, fuerit GUSTAVUS ADOLPHUS,  
SUECIA quem Regem, quem coluitq; PATREM,  
Quoq; pacto suam paritet cum sanguine vitam  
Fuderit, heu madeant omnia lacrymulis!  
Hæc te cuncta docet docto TADDELIUS ore,  
Ergò vale; Nequeo dicere plura: Fleo.

Johannes Ränkeleer Rostock.

*Ibidemq; ad D. Petri  
Ecclesiastes.*







# Klag Predigt.

gnädiger / barmherziger vnd gedül-  
nicht handelt mit vns nach vnsern  
nicht vergilt nach vnsern Missethat-  
feyn seinem Volck vnd den Vbrigen  
diesen Rig welcher geschehen / nich-  
den gerechten / seiner werthen Chri-  
Kette der Schweden / sondern viel-  
lichen Feinden wehren / den edlen vi-  
den / weil die Erde müde ist / Mens-  
fen / wiedergeben / vnd vns alle  
nachdem wir so lange geplaget / nach-  
ge Unglück leiden ; Oder aber / da-  
fen / bald herein brechen mit der he-  
nung seiner Zukunfft / der bösen W-  
chen / vnd sein gläubiges Häufflein  
sein ewiges Frieden / vnd Freuden  
begehrt spreche Amen.

Dieses sey dir du allertrewester Gult  
vnd nachgebete / Der HERR der vnser  
daß wir dich lieben / vnd an dich das beste  
Seele die leuchte im Schoß Abrahams /  
dermalcins sollen gesamlet werden / neben di-  
leben / vnd mit dir ewiglich in weissen Klei-  
Eronen-triumphiren Amen.

E. L. seyn also diese 6. Stücke aus d  
fürgehalten / welche Sie zwar täglich / inson

21  
der da  
nd vns  
ndig  
heils /  
Scha  
dem  
set ad  
Srie  
saufe  
wen /  
o lan  
schlo  
schets  
mas  
en in  
das  
ediger  
/ weis  
Deine  
srigem  
gleich  
denen  
avid  
den 6.  
nemb.

